



JÜRGEN SCHULZ mit frisch veredelten Bäumchen. In drei Jahren werden sie verpflanzfähig sein und können dann an Interessenten abgegeben werden. (FOTO: ERIK ERSTFELD)

Die Sortenvielfalt erhalten!

Erstfeld trifft ... Jürgen Schulz

Golden Delicious, Jonagold und Red Delicious kennt fast jeder. Diese Apfelsorten sind neben Gala, Granny Smith, Elstar, Cox Orange, Boskoop, Gloster und Idared in fast jedem gut sortierten Supermarkt erhältlich. Aber es gibt

Handel befindlicher Kultursorten in kleiner Stückzahl nachgezogen werden. Inzwischen haben die Aktiven des Vereins weit über hundert Apfelsorten, aber auch viele seltene Birnen-, Kirschen-, Zwetschgen- und Pfirsichsori-

allein in Deutschland ungefähr 1500 weitere Sorten, die weitgehend in Vergessenheit geraten sind. Noch geringer ist die Auswahl bei den Birnen. Obwohl es sehr viele Birnensorten gibt, sind im Handel nur solche erhältlich, die sich bei der Lagerung robuster als Wildbirnen erwiesen haben, die gegenüber Fäulnis sehr anfällig sind. Nicht viel anders sieht es bei Zwetschgen, Kirschen und Pfirsichen aus. So kennt das Gros der Bevölkerung eher Obst aus exotischen Ländern als beispielsweise die heimische Gewürzluke, einen sehr aromatischen Apfel, oder die Seckel-Löbs-Birne.

„Ja, mit der Seckel-Löbs-Birne hatte alles begonnen“, berichtet Jürgen Schulz (69), Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins in Fränkisch-Crumbach. Diese lokale Birnenart ist nach Seckel Löb Wormser (1768-1846), dem bekannten Michelstädter Wunderrabbi, benannt. „Ende der Neunzigerjahre wendete sich die Agenda-Gruppe Steinbach an uns mit dem Auftrag, diese Birnensorte, von der es im Odenwald nur noch wenige Bäume gab, in 20 bis 30 Exemplaren aufzuschulen und so für die Nachwelt zu retten. Der Erfolg dieser Aktion bestärkte uns darin, noch weitere alte Obst- und Rosensorten für nachfolgende Generationen zu erhalten und wieder zu kultivieren“, führt Jürgen Schulz aus.

Die Gemeinde Fränkisch-Crumbach stellte dem Obst- und Gartenbauverein ein geeignetes Grundstück am Ortsrand zur Verfügung, wo von den Fachkräften und Mitgliedern des Vereins junge Obsthochstämme nicht mehr im

ten sowie Rosen in ihrem Baumschulgarten veredelt.

Bei der Veredelung werden Edelreiser – die einjährigen Triebe der Bäume, die vermehrt werden sollen – auf eine Unterlage – einen Wurzelstock – aufgepfropft.

Der Verein bestellt dafür bei einem Spezialanbieter Jahr für Jahr fast 1000 Wurzelunterlagen. Damit sehr alte Bäume noch einjährige Triebe hervorbringen können, müssen sie fach-

männisch angeschnitten werden. Die Veredelungen finden in den Wintermonaten (die Wurzel wird dann mit Erde vor Frost geschützt), Anfang Mai hinter der Rinde und im Juli/August durch Okulation statt. Nach drei Jahren sind die jungen Bäumchen verpflanzfähig und können geliefert werden.

„Wir sind keineswegs Konkurrenz für bestehende gewerbliche Baumschulen“, erklärt Jürgen Schulz, „da unsere Sorten nur von ausgesprochenen Liebhabern in ganz geringer Stückzahl nachgefragt werden.“ Besonders glücklich schätzt er sich, dass zwei früher selbstständige Baumschuler und Gartenbaumeister, Wilhelm Scholl und Georg Bickelhaupt, ihre Kenntnisse an die Vereinsmitglieder und ehrenamtlichen Mitarbeiter vermitteln.

Wer Interesse an Bäumchen alter Kultursorten hat oder über einen alten Baum verfügt, dem er Nachkommen erwecken möchte, kann sich gerne mit Jürgen Schulz (Telefon: 06164/2756, E-Mail: schulzfrc@t-online.de) in Verbindung setzen.

Kontakt: Erik Erstfeld
Tel.: 06151/387-680
E-Mail: e.erstfeld@suewo.de

